

„Gemeinschaft und Gemeinwohl gehören zusammen!“

Alexander M. Wegner versteht das Salemer Leitmotiv „plus est en vous“ als Verpflichtung.

Zwölf Jahre, mehr als ein Jahrzehnt! So unglaublich viel Zeit ist seit meinem Abitur in Salem unheimlich schnell vergangen. Und dennoch sind meine zwei Jahre in Salem, die beiden letzten Jahre meiner Schulzeit, keine ferne oder blasse Erinnerung. Nein, sie sind vielmehr das Fundament für eine Laufbahn, in welche ich erst durch Salem hineingewachsen bin und welche ich seither weitergestalte.

Es ist diese Kombination aus Zufall und Entschlossenheit, die mich vor vierzehn Jahren nach Salem brachte. Erst kurz vor Schulbeginn, und zu diesem Zeitpunkt völlig unerwartet, bekam ich die Zusage aus Salem: ich könne als Stipendiat an den Bodensee kommen. Auf Salem war ich über eine Dokumentation aufmerksam geworden und entschloss mich dann kurzfristig und nahezu impulsiv dazu, eine Bewerbung einzureichen. Rückblickend war mein nur geringes Verständnis von der langen Tradition sowie dem Ruf und Kaliber der Schule ein glücklicher Umstand. Ja, Naivität erleichterte entschlossenes Handeln.

An anderer Stelle habe ich bereits über Kernmomente meiner Zeit in Salem geschrieben, sei es die Wahl zum Schulsprecher oder die Rolle als Ren McCormack im Musical Footloose. Aus heutiger Sicht waren auch diese Momente ein Resultat von Zufall und Entschlossenheit. Warum ist das bedeutend?

Meiner Ansicht nach neigen wir als Individuen und auch im gesellschaftlichen Diskurs dazu, als Autoren unseres Lebens zu agieren. Wir tun dies in zweierlei Hinsicht. Einerseits gehen wir davon aus, dass Entschlossenheit unseren Weg durchs Leben bestimmt. Andererseits sind wir darum bemüht, unserem Leben Bedeutung zu geben, indem wir die Um- und Irrwege unseres Lebens in eine Erzählung verwandeln, eine logische Sequenz unserer Entscheidungen. Dies mag unnötig abstrakt klingen, ist in der Praxis aber hoch relevant. Zwar ist die Meritokratie ein wünschenswertes gesellschaftli-

ches Ideal, tatsächlich lässt sie sich aber nicht vom Zufall loslösen. Wann und wo wir geboren werden und in welche Verhältnisse hinein und auf welche familiäre Infrastruktur wir uns beim Heranwachsen stützen können, diese und viele weitere Faktoren – allen voran die eigene Gesundheit – bestimmen die Grenzen der Meritokratie. Als Altschüler:innen tragen wir daher, aus meiner Sicht, Verantwortung dafür, den Einfluss von Zufall auf die Lebenswege anderer zu reduzieren. Nicht auf in Entschlossenheit verankerte Erfolgsgeschichten kommt es an, sondern auf ein (An-)Erkennen der Grenzen der Meritokratie, als Grundlage für Empathie und Engagement. Wir Altsalemer:innen hatten großes Glück in Salem leben und lernen zu können und erst dieses Glück ermöglichte dann jenes entschlossene Handeln, das für unseren eigenen Erfolg stets zielführend ist. Ich betrachte unser Leitmotiv – „plus est en vous“ – daher weniger als persönlichen Anreiz stattdessen eher als Aufforderung anderen nicht nur ihr Potenzial aufzuzeigen, sondern dazu zu ermutigen, dieses Potenzial auszureizen und auszuweiten. Zufall bestimmt unsere Ausgangsposition. Aber wie sich unser Leben aus dieser Ausgangsposition heraus gestaltet, ist abhängig vom Glauben an das eigene Potenzial, auf den unser Umfeld wiederum Einfluss hat. Ich habe das Glück und Privileg, Teil der Salemer Gemeinschaft zu sein und trage damit aber auch Verantwortung dafür, anderen dabei zu helfen, ihr Potenzial zu entfalten. Der formelle und informelle Austausch mit Schüler:innen und Student:innen ist mir daher wichtig, auch weil er mich stets an all jene erinnert, die meinen Weg ebneten. Sagt Erfolg letztlich nicht mehr über unser Umfeld als über uns aus? Und wenn dem so ist, welche Rolle können wir im Umfeld anderer spielen? Gemeinschaft und Gemeinwohl gehören zusammen!

Alexander Wegner



Alexander Wegner – Abitur 2010

Alexander ist Vice President, Strategy & Communications, bei der amerikanischen Strategieberatung Teneo sowie Lead Venture Partner, Middle East & North Africa (MENA), bei Millennia Capital, ein auf Technologieinvestitionen fokussierter Fond mit Sitz in New York. Alexander wohnt in Dubai, dem Geschäftszentrum der Vereinigten Arabischen Emirate (VAE). Seit über 10 Jahren lebt er im Nahen Osten und hat in Bahrain, Katar, Saudi Arabien, und den VAE gearbeitet. Alexander engagiert sich im Alumni Netzwerk der Global Shapers Community des Weltwirtschaftsforums (WEF), ist Fellow bei der Royal Society for Arts (RSA), One Young World Ambassador, und Mitglied des Chicago Council on Global Affairs, der Planetary Society sowie des MAPSS Executive Committee der University of Chicago. Er war Stipendiat an der University of Chicago und der Georgetown University School of Foreign Service, hat einen Master und Bachelor in Politikwissenschaften und spricht Arabisch (B1). Alexander wurde in Burg bei Magdeburg geboren, im Alter von zwei Wochen adoptiert, und wuchs in Brandenburg auf.